



Verein für Heimat und Kultur e.V.
Kernen im Remstal

I. Vorstand Ute Heinle
Hauptstr. 14 71394 Kernen i.R.

www.yburg.de

Volksbank Stuttgart
IBAN DE56 6009 0100 1173 4720 02

Dokumentation Hangweide Kernen im Remstal - Informationsblatt für Zeitzeugenbefragung -

1. Projektziel „Dokumentation des Wohnplatzes Hangweide“

Der Verein für Heimat und Kultur e.V. Kernen im Remstal möchte eine Dokumentation des Wohnplatzes Hangweide, als Teil der Diakonie Stetten, mit persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen von Zeitzeugen, den ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Bewohnerinnen und Bewohnern, erstellen. Hierbei wurde an einen Film gedacht, jedoch sollte auch weiteres Material dokumentiert werden. Der Film soll die Bedeutung und das Leben am Wohnplatz Hangweide aufzeigen, einen Einblick in den Alltag bieten und somit das Wissen der Zeitzeugen wahren. Die geplante Überbauung des Areals ist im Gange, der Verlust der Erinnerungen ist zu erwarten. Mit dieser Dokumentation soll ein wichtiges Stück Kernener Geschichte festgehalten werden und den Bürgern, der Gemeinde und der Öffentlichkeit als Erinnerungstück zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus ist daran gedacht, über die Dokumentation der Zeitzeugen und Erfassung der Substanz, sowohl die Vergangenheit der Hangweide zu untersuchen, als auch die Weiterentwicklung der Hangweide zu begleiten. Dies kann zu drei Teilprojekten führen:

I) Im ersten Schritt soll der Wohnplatz Hangweide, ab ca. 1960 bis 2017, mit der gesamten Bebauung und den Außenanlagen dokumentiert werden. Dies sind sowohl Wohnbereiche, Arbeitsplätze, Verwaltungsbereich, Freizeit- und Therapiebereiche als auch die Gärtnerei.

II) Im zweiten Schritt soll das Areal Hangweide aufgearbeitet werden. Welche Besiedlung oder Nutzung hatte die Hangweide vor 1960? Soweit möglich sollen die Unterlagen der Ölmühle und die Unterlagen der Fa. Wahler recherchiert werden.

III) Im dritten Schritt bietet die Dokumentation die Möglichkeit, die Entwicklung der Hangweide zu dokumentieren: Beginnend bei der Bürgerbeteiligung über die Phase der Überplanung und den eventuellen Abriss oder Teilabriss bis hin zur Begleitung der Neubebauung.

2. Der Zeitzeuge

Um die Berichte der Zeitzeugen, also der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verstehen und einordnen zu können, ist es wichtig, den Zeitzeugen nicht nur als Berichterstatter, sondern auch vor seinem persönlichen Hintergrund zu sehen. Grundlage hierfür bilden u.a. die Zeit, in der er /sie auf der Hangweide gearbeitet oder gewohnt hat, die Tätigkeit, die er ausgeführt hat, sowie besondere Erinnerungen und Erlebnisse, die im Gedächtnis geblieben sind. Mit diesen Berichten erhält der Dokumentationsfilm eine persönliche Note, da er hauptsächlich von den Erinnerungen der Menschen getragen werden soll. Der Mensch steht im Mittelpunkt.

3. Bericht des Zeitzeugen

a. Anfänge bei der Hangweide

Für die zeitliche Einordnung ist es wichtig zu wissen, wann Sie begonnen haben, an der Hangweide zu arbeiten. Welcher Grund hat Sie dazu bewogen, dort eine Arbeitsstelle anzutreten? Konkrete persönliche Erinnerungen an Ihren ersten Arbeitstag sind hilfreich, um sich den Einstieg zu der Zeit vorzustellen. In

welchen Bereichen waren Sie tätig?

b. Tätigkeit auf der Hangweide

Um sich ein Bild vom Ablauf eines Arbeitstages auf der Hangweide zu machen ist es sinnvoll, über Erinnerungen und Ihre Tätigkeit zu sprechen und diese zu beschreiben. Wie lief ein Tag ab? Wie waren die Sonn- und Feiertage? Wie waren die täglichen Arbeitszeiten? Wie waren die Arbeitsstruktur und Organisation des Betriebs (Schichtbetrieb etc.)? Persönliche Erfolge, Probleme, Schwierigkeiten bei der täglichen Arbeit und der Ihnen gestellten Aufgaben sind hilfreich, um ein Gefühl für die Anforderungen zu bekommen.

Wie war das Alltägliche für Sie? Gemeinsames Essen, gemeinsame Unternehmungen? Gab es eine Trennung zwischen der Arbeit auf der Hangweide und dem Privatleben? Welche Rolle hatte dabei Ihre Familie?

c. Hangweide als Wohnort

Die Hangweide als Teil der Diakonie Stetten war ein abgeschlossener Bereich. Man stellt sich vor, dass Zusammenhalt wichtig war. Erzählen Sie, wie Sie das Arbeiten und Leben auf der Hangweide erlebt haben. Gab es berufliche Entwicklungsmöglichkeiten? Wie waren die Führungskräfte? Wie war das Verhältnis unter den Kollegen? Wie war das Verhältnis zu den Bewohnern / Mitbewohnern?

Vermitteln Sie ein Bild, wie das Verhältnis innerhalb der Hangweide war und inwieweit es Kontakt zur Diakonie gab. Diesen Einblick können Sie geben, indem Sie von besonderen Ereignissen wie Ausflügen und Festen erzählen, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind.

d. Besondere Erinnerungen

Der Dokumentationsfilm lebt von den persönlichen Erinnerungen und Geschichten der berichtenden Zeitzeugen. Berichten Sie über besondere Vorfälle, Entwicklungen und Begebenheiten, positive aber auch negative Erinnerungen, die Sie mit Ihrer Zeit auf der Hangweide verbinden. Was hat sich über die Jahre geändert?

e. Diakonie als Arbeitgeber

Wie haben Sie die Veränderungen empfunden? Was hat sich für Sie geändert? Wie war das Verhältnis mit den Kollegen? Welche Veränderungen gab es am Arbeitsplatz?

f. Ende des Arbeitsverhältnisses bei der Hangweide

Aus einem bestimmten Grund hatte Ihre Zeit bei der Hangweide ein Ende. Erzählen Sie, wie lange Sie hier gearbeitet haben und welche Erinnerungen Sie an Ihren letzten Arbeitstag haben. Um die möglicherweise immer noch vorhandene Verbundenheit herzustellen, ist es interessant, ob die Kollegen sich noch treffen. Gab es eine Verbundenheit mit den Bewohnern? Besteht heute noch Kontakt? Zum Beispiel „Rentnertreffen“?

4. Was Sie noch wissen sollten

Zeitzeugen berichten immer von persönlichen Erlebnissen. Hierbei entscheiden Sie, was Sie uns berichten wollen. Grenzen sind hier sicherlich nicht immer leicht zu setzen. Uns interessiert der Mensch und uns interessiert der Alltag.

Der Wohnplatz Hangweide, die Arbeit in der Diakonie und die Anforderungen an den Arbeitsplatz oder an die gesetzlichen Vorgaben haben sich über die Jahre entwickelt. Ihr Arbeitsplatz sah sicherlich zu Beginn Ihres Arbeitsverhältnisses anders aus als später.

5. Anlage

a. Einwilligungserklärung